

Sehr geehrter Herr Bischof Dr. Bertram Meier,

Sie als Bischof von Augsburg sind einer der Delegierten der Deutschen Bischofskonferenz, die die Katholikinnen und Katholiken Deutschlands während der Weltsynode in Rom vertreten. Als Maria 2.0 Gruppe des Bistums Augsburg wenden wir uns an Sie, unsere Anliegen ernst zu nehmen und auf der Weltsynode mit zu vertreten. Die Gruppe setzt sich vornehmlich aus haupt- und ehrenamtlich in der Kirche engagierten ChristInnen zusammen.

Es schmerzt Frauen zutiefst und trifft sie im Innersten, dass allein die Tatsache, dass sie Frauen sind, genügt, sie von kirchlichen Weiheämtern auszuschließen. Schaut der Heilige Geist zuerst auf das Geschlecht? Spendet der Gottesgeist nur Männern, und dazu auch nur zölibatär lebenden Männern seine Gaben, die zu einem Weiheamt befähigen? Scharf formuliert ist es eine Sünde gegen den Heiligen Geist, wenn seine Berufungen, die er schickt, von der Kirche nicht angenommen werden. Deshalb sollte alles Beten für geistliche Berufungen solange ausgesetzt werden, bis die Berufungen, die es ja gibt, die es auch bei Frauen gibt, von der römisch-katholischen Kirche ernst genommen werden.

Mit welchem theologischen Argument wird Frauen mit theologischer, pastoraler und menschlicher Kompetenz der Zugang zu Weiheämtern verweigert? An welchen Gott glauben wir eigentlich? Wählt er nach Geschlecht und Lebensform aus, von wem er die Sakramente der Kirche spenden lässt und wer für Leitungsaufgaben taugt?

Ist Gott in Jesus nicht vor allem Mensch geworden? Oder nur Mann?

„Religiös verbrämte Lyrik über die Würde der Frau haben wir genug gehört. Echte Synodalität muss strukturelle Veränderung zur Folge haben, wenn sie keine Farce sein soll.“ (Prof. Dr. Johanna Rahner)

Die katholische Kirche droht, ihren letzten moralischen Kredit zu verspielen, wenn sie Menschen- und Grundrechte nicht auch in ihrem Binnenraum geltend macht. Geschlechtergerechtigkeit und keine Diskriminierung aufgrund des Geschlechts oder der sexuellen Orientierung gehören zu diesen Grundrechten. Geschlechtergerechtigkeit bedeutet Beteiligung von Frauen auf allen Ebenen der Kirche.

Abwarten und nichts entscheiden ist auch eine Entscheidung. Wenn sich die Kirchenleitung für Diskriminierung und gegen Gerechtigkeit entscheidet, muss sie auch die volle Verantwortung für die Konsequenzen dieser Entscheidung tragen: Es werden sich immer mehr engagierte und reformorientierte Frauen und Männer von der römisch-katholischen Kirche abwenden, vermutlich auch austreten, und sich anderswo ihre religiöse und spirituelle Heimat suchen.

Es ist seit Jahrzehnten genug geredet worden, alle theologischen Argumente liegen längst auf dem Tisch, s. Grundtext "Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche" des Synodalen Weges. Jetzt müssen endlich Taten folgen.

Wenn demnächst die Weltsynode tagt und Synodalität tatsächlich ernst genommen wird, dann heißt das, dass nicht übereinander, sondern miteinander geredet wird. Zuhören ist nicht ein Gnadenakt einzelner wohlwollender männlicher Amtsträger, sondern ist eine Frage von Recht und Gerechtigkeit. Wenn dem Reden über Synodalität keine gerechteren Strukturveränderungen folgen, war alles nur eine Farce.

Die Verknüpfung von Macht, Amt und Geschlecht muss aufgelöst werden. Das geht an die Grundfesten des katholischen Kirchenverständnisses. Aber was ist das höhere Gut? Die Verkündigung des Evangeliums in unsere ganz konkrete Zeit und Gesellschaft hinein oder die Konservierung von monarchisch-hierarchischen Strukturen? Dazu gehört auch ein klares Bekenntnis zu der Notwendigkeit von demokratischen Vollzügen in der Gesellschaft und auch in der Kirche. Ein Blick in die Kirchengeschichte lehrt: Ecclesia semper reformanda.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass dies ein öffentlicher Brief ist, den wir sowohl an die Presse als auch an die anderen deutschsprachigen Delegierten der Weltsynode weiterleiten werden.

Mit geschwisterlichen Grüßen

Maria 2.0 im Bistum Augsburg im Namen von... [Auflistung alle Namen – evtl. mit Funktion und/oder Ort – derer, die diesen Brief mit unterzeichnen wollen]

Dieser Brief kann unterschrieben werden, indem Sie Namen, Vornamen und eventuell Ort/Pfarrei in die vorliegende Unterschriftenliste eintragen oder ein kurzes Mail an: maria2.0-augsburg@email.de schicken.

Der Brief wird am 15.09.2023 mit der Auflistung aller Unterzeichner:innen an Bischof Bertram übergeben.